

Wieder Diskussion um den Nordostring

MÜHLHAUSEN: IHK begrüßt Prüfung des Bundes auf Wirtschaftlichkeit - Arge Nord-Ost sieht Projekt als gescheitert an



Mitglieder der Arge Nord-Ost im September 2009: Reinhold Weible, Friedrich-Wilhelm Kiel, Joseph Michl, Doris Mayer, Annette Schade-Michl (von links). Der Protest dauert schon viele Jahre.
Archivfoto: Frey

(if) - Jahrelang wurde um den Bau eines Nordostrings gestritten, gab es Bürgeranhörungen, Einsprüche. Dann wurde der Plan ad acta gelegt. Jetzt sieht es wieder anders aus: Die Bundesregierung prüft erneut die Wirtschaftlichkeit des Nordostrings. Die Befürworter wie die IHK begrüßen die Pläne, die Arge Nord-Ost weist sie zurück.

Die IHK befürwortet die Ankündigung des Bundesverkehrsministeriums, im Rahmen der Bewertung für den neuen Bundesverkehrswegeplan auch eine Nordostumfahrung Stuttgarts zu prüfen. So sei es aus Sicht der IHK nur folgerichtig, wenn die Bundesregierung sich mit dem Ziel, ein leistungsfähiges Gesamtnetz sicherzustellen, ein eigenes Bild verschaffe und sich nicht allein auf die Anmeldungen des Landes verlasse, so Hans-Jürgen Reichardt, verantwortlicher IHK-Geschäftsführer im Bereich Industrie und Verkehr. Er sehe es als sinnvolle Netzergänzungen, die Verbindung zwischen der B27 im Kreis Ludwigsburg und der B14 im Rems-Murr-Kreis. Auch eine zusätzliche Filderauffahrt zwischen der B10 und der A8 stehe seit Jahren auf der Liste der nötigen Projekte, so Reichardt.

Die Arge Nord-Ost erklärt, erst durch eine Anfrage des Grünen-Bundestagsabgeordneten Matthias Gastel an die Bundesregierung und die Antwort darauf habe sie erfahren, dass das Bundesverkehrsministerium entgegen der Vorschlagsliste des Landes Baden-Württemberg die Planung des Nordostrings Stuttgart nochmals bewertet und gegebenenfalls in den Bundesverkehrswegeplan übernehmen wolle. Die Arge Nord-Ost sieht den Nordostring als gescheitert an, weil er nur mit erheblichen Eingriffen in das siedlungsnächste, zusammenhängende Grüengebiet nördlich der Landeshauptstadt Stuttgart zu verwirklichen wäre. Der Landwirtschaft gingen fruchtbare Äcker verloren. Auch hätte der Nordostring schlimme, nicht ausgleichbare Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen, so Joseph Michl, Vorsitzender der Arge Nord-Ost. Die „autobahnähnliche Schnellstraße“ sei am Widerstand der heute schon unter einer erheblichen Verkehrslast leidenden Städte Fellbach, Kornwestheim und Stuttgart gescheitert. Mit dem Nordostring würden sie eine weitere Fernverkehrsstraße über ihre Gemarkung bekommen, die mit 50 000 bis 70 000 Autos pro Tag das Verkehrsaufkommen einer stark befahrenen Autobahn hätte, zur Lösung lokaler oder regionaler Verkehrsprobleme aber wenig bis nichts beitragen würde.

Die Arge Nord-Ost erklärt, Abgase und Lärm würden für viele Einwohner zunehmen. Deshalb könne auch eine neuerliche Wirtschaftlichkeitsbewertung keinen neuen Sachstand bezüglich der fehlerhaften Planung Nordostring erbringen, so der Verein. Sie sei der hilflose Versuch, „ein unsinniges Straßenbauprojekt unabhängig von der Fakten- und der Finanzlage in den neuen Bundesverkehrswegeplan 2015 hinüber zu retten“, so Michl.

Artikel vom 13.10.2015 © Eßlinger Zeitung